

# Geschichten und Gerichte aus Hessen

Tennisclub Meerholz veranstaltet erfolgreichen „Hessischen Abend“ im Vereinsheim – Lachmuskeln strapaziert

GELNHAUSEN (rdn). Ein hessischer Abend fand im Clubheim des Tennisclub Meerholz statt. Binnen weniger Tage war die Veranstaltung mit 51 Gästen ausverkauft. Darauf verwies der Vorsitzende des Tennisclubs, Helmut Stohr, im Gespräch mit dem *Gelnhäuser Tageblatt*.

Neben einem Martinsgans-Essen, wo Gänsekeule und -brust, Rot- oder Rosenkohl und Knödel im Mittelpunkt des Interesses standen, referierte der Ehrenvorsitzende des Tennisclubs, Klaus Waldschmidt, über hessische Eigenheiten, die, natürlich in Mundart präsentiert und mit Dichterworten wie von Fritz Walther oder Friedrich Stoltze versehen, einen Einblick in hessische Denk- und Handlungsweise gaben.

So war von Waldschmidt vom Frankfurter Pfarreroriginal „Parrer Klänche“ und in hessischer Mundart zu erfahren, dass dieser zwar geraucht habe wie „ein Türk“, Tabak geschnupft wie „ein Heid“ und auch sonst mit den gütigsten Gaben der Natur vorlieb genommen habe oder kurzum „er hat als frommer, gottesfürchtiger Mann das Böse gemieden und das Gute lieber gegessen und getrunken und das Schlechte gemieden.“

Vom hessischen Dichter Fritz Walther war zu erfahren, mit welcher List der Fuchs sich einen frischen Gänsebraten verschaffte, indem er die Gänse darauf hinwies, dass das Messer ja eigentlich schon geschärft sei. Das Gedicht beschloss mit „zu spät begriff das Federvieh:



Neben netten Geschichten aus dem Hessenland gibt es auch Gans mit Knödeln und Rotkraut.

Bild: Dieckmann

Vertraue jenen Typen nie, die dich mit Wohltaten umgeben! Sie retten nur das eigene Leben.“ Weiter waren Geschichten aus Frankfurter Gaststätten zu hören. Es sagte der Gast zum Kellner: „Ich bin ein strenger Vegetarier, was können Sie mir da empfehlen?“ Die Antwort der Kellnerin lautete folgerichtig mit Hinweis auf die Spezialität der Küche „Unseren Hackbra-

ten!“ Der Gast antwortete „Da ist doch auch Fleisch drin!“ Die Kellnerin antwortete: „Ach, gehn se fort. Was die Leut' alles so redde“.

Oder eine weitere Geschichte erzählte von einem knurrenden Magen. Der Gast wartete endlos auf sein Essen. Endlich kam die Wirtin mit einem Tellerchen und auf dem Tellerchen lag ein kleines Knö-

delchen. Die Wirtin sagte: „Hier hawwe Sie wenigstens schon ebbes ferr Ihr Hund!“ Der Gast sagte: „Ich hab kaan Hund. Was da knorrt is mein Maache!“ Diesem drohenden Schicksal eines knurrenden Magens wollten die Gäste im Clubheim natürlich entgehen und ließen sich von Gänsefleisch und Beilagen sowie Getränken verwöhnen.